

## Grimmelshausen - Simplicissimus III

Wir haben die literarischen Wurzeln von Grimmelshausens Roman „Simplicissimus“ in der Tradition des spanischen Picaaromans gesucht. Dieser spanische Antiheld kommt aus der asozialen Unterschicht und findet nur mit List und auf Kosten seiner Mitwelt unter mehr oder weniger kriminellen Bedingungen zu seiner bürgerlichen Einordnung, die auf Grund der starren sozialen Struktur nicht wesentlich über den ursprünglichen sozialen Status hinausführen kann.

An diesem Punkt entwickeln sich die spanische Picaarliteratur und der deutsche „Simplicissimus“ auseinander. Simplicissimus scheint nur aus dem unteren sozialen Stand zu kommen. Später wird sich herausstellen, dass er aus dem Adelsstand kommt. In Grimmelshausens „Simplicissimus“ ist die religiöse Grundhaltung, die später dazu führt, dass der Protagonist ein echter Christ, nämlich sein chaotisches kriminelles Leben bereuender Einsiedler wird, vom Anfang des Romans an angelegt. Der Picaar beschreibt und kritisiert das soziale Chaos durch Darstellung seiner Person und seiner kriminellen Taten. Simplicissimus reflektiert seine Taten als alter, von seinen Sünden bekehrter Einsiedler. Der Picaar ist in Aktion, der deutsche in Reflexion.

Man kann die spanischen Picaaromane in der Tradition des Ritterromans auch als Abenteuerromane sehen. Diese Tradition zeigt auch Grimmelshausens „Simplicissimus“. Würde man seine Wanderschaft in eine geographische Karte übertragen, wäre Simplicissimus' Wanderwelt die Welt überhaupt. Der historische Hintergrund des 30-jährigen Krieges versetzt unseren Protagonisten in einen konkreten Raum, vor allem die deutschen Regionen um Magdeburg, nach Westfalen (Soest), in den Frankfurter Raum und nach Südwestdeutschland in die Gegend um Straßburg. Der Picaar, obwohl er gelegentlich auch aus seinem ursprünglichen sozialen und geographischen Raum hinauskommt, bleibt immer in seinem „zu Hause“, das jede (spanische) Stadt sein kann. Das gilt auch für Simplicissimus, denn sein Aktionsfeld, der Krieg, ist an allen Orten identisch. Im Gegensatz zum Picaar durchwandert der Deutsche eine Art äußeres und inneres Universum, das des Christentums.

Man hat deshalb diesen deutschen Roman einen Bildungs- oder Entwicklungsroman genannt, eine Literatursorte, die den Protagonisten auf einem äußeren und vor allem inneren Weg zum vollkommenen Kulturmenschen zeigt. Ein erstes Beispiel der Weltliteratur ist teilweise die hochmittelalterliche Figur des Parzival, an die der Simplicissimus sofort erinnert. Nur spielt das mittelalterliche Epos in einem fiktiven Raum, unser Barockroman in einem zeitgenössischen realistischen Raum. Wie Parzival ist Simplicissimus ein „tumber tor“, ein „tonto“, gegenüber dem realen und christlich-ethisch-moralischen Leben. Parzivals und Simplicissimus äußere und innere Entwicklung oder Bildung verlaufen durch viele Stationen, die man als Prüfungen verstehen muss. Der Protagonist besteht seine jeweilige Prüfung oder er besteht sie nicht.

Wie bei dem analytischen Drama ist die Erlösung des Protagonisten schon zu Beginn des Werks motiviert. Parzival und Simplicissimus sind, anders als der Picaar, durch ihre adlige

Geburt vorherbestimmt, ihr Bildungs- oder Entwicklungsziel auch wirklich zu erreichen. Es ist ein religiöses Ziel: Simplicissimus wird Einsiedler, Parzival Gralskönig.

Was aber den mittelalterlichen Parzival vom barocken Simplicissimus stark unterscheidet, ist der barocke Realismus. Und hier ist Simplicissimus Picaro. Simplicissimus muss anders als Parzival, ähnlich dem Picaro, die untersten Lebensbereiche durchlaufen: Mord, Raub, schwere Krankheit, also die untersten unethischen und amoralischen Lebensbereiche. Parzivals Biographie führt nur scheinbar durch ähnliche Bereiche des Lebens, der Picaro und Simplicissimus durchleben sie realistisch.

Deshalb, weil Parzival eigentlich nicht aus seiner fiktiven Welt in das realistische Leben abstürzt, kann er nicht tragisch und komisch in unserem modernen Sinn sein. Parzival muss nur nach und nach seinen Weg erkennen, sein Erkennen seiner Bestimmung wird begleitet durch die Lehren weiser Männer. Vor allem der Picaro und dann auch Simplicissimus gehen durch die Erfahrung der realistischen Welt und wie man lernt, nicht durch weise Männer und deren weise Lehren, sondern durch die harte Schule der realistischen Erfahrung der Welt, wie man im Zufall und durch zum Teil auch unverdientes Glück seinen Kopf aus der gefährlichen Schlinge zieht. Parzival muss nie wirklich um sein Leben fürchten. Der Picaro und Simplicissimus benötigen oft genug alle Stufen von primitiver Intelligenz, besser Gerissenheit (picardia), und krimineller Energie, aber auch wirklicher und scheinbarer Unschuld, sprich Naivität, um sich aus den gefährlichsten Situationen zu retten. Und das funktioniert oft genug nur so, dass wir der Gerissenheit und oft genug zynischen bis spielerischen Komik des Picaro Sympathie entgegenbringen. Simplicissimus ist in diesem Zynismus weniger brutal, weil er eine Misch- oder Zwischenform zwischen dem Picaro und Parzival darstellt, die ihn manchmal dem einen, manchmal dem anderen verwandter macht. Simplicissimus ist keine satirisch gedachte Figur wie der Picaro. Simplicissimus' Autobiographie ist eigentlich der „normale“ Weg des christlichen Sünders in seiner ursprünglichen Gutheit durch die Versuchungen der unchristlichen Welt zu seiner Erlösung. Er bereut und büßt und kann deshalb im Sinne des Christentums erlöst werden.